Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 54 (1914)

Heft: 54

Artikel: Bericht über die 69. Jahresversammlung des thurgauischen historischen Vereins

Autor: Greyerz, T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585656

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht

über die

69. Jahresversammlung des thurgauischen historischen Vereins

Montag, 27. Oktober 1913, nachmittags 1 Uhr
im Gasthaus zur „Linde" in Bischofszell.

Es war ein wunderschöner Herbstnachmittag, als auf dem Bahnhof des traulichen, alten Städtchens die Festgäste ausstiegen und von den einheimischen Mitgliedern freundlich empfangen wurden. Diese führten die Angekommenen zuerst in einem Rundgang durch die Stadt, die wie geschaffen erscheint zur Abhaltung einer historischen Tagung. Spricht doch ihre ganze Bauart, die hübsch gewundene Hauptstraße, der alte Torturm mit der Grabenbrücke und sonst manch einzelner Bau von dem soliden und einfachen Leben früherer Jahrhunderte, deren Söhne es verstanden, ihrem Alltagsleben einen bedeutsamen, ächten Ausdruck zu geben. Dazu kommt die malerische Lage der Stadt auf der Höhe, die Bischofszell wohl zur anmutigsten Ortschaft des Kantons Thurgau gemacht hat. Einigen Gebäuden wurde auch im Innern ein Besuch abgestattet, so dem in hübschem Rokoko gehaltenen Rathaus, dessen Vorderansicht mit Treppen, Tor und Gitterwerk einen feinen Eindruck macht, dann der Kirche und dem katholischen Gesellenhaus, wo der liebenswürdige, geschichtskundige Pfarrherr den Führer machte. In der Sakristei der Kirche wurde der noch reiche Silberschatz vorgewiesen, der wertvolle und interessante Stücke aus den letzten Jahrhunderten enthält. Das Gesellenhaus erfreute allgemein durch die kunst- und stilgerechte Erneuerung, die es in jüngster Zeit erfahren hat; es bietet ein schönes Beispiel dafür, was mit einfachen Mitteln zur Weckung historischen Sinnes durch alten Hausrat, Bilder u. dergl. vielleicht auch anderswo erreicht werden könnte, wenn derselbe eifrige Sinn vorhanden wäre.

Um 2 Uhr versammelten sich die Gäste in der „Linde", diesmal, ohne daß ein Mittagessen eingenommen wurde. Der Vorsitzende, Hr. Prof. Büeler, eröffnete die Versammlung mit einem Blick auf die Vergangenheit von Bischofszell an Hand des 1834 erschienenen Neujahrsblattes von Pupikofer, aus dem hervorgeht, daß sich die seitherige Entwicklung der Stadt recht erfreulich gestaltet hat. Im Namen der Bürger von Bischofszell begrüßte sodann Herr Konsul Rauch die Versammlung mit liebenswürdigen Worten. Er erwähnte, daß seit 1896 kein Jahresfest des historischen Vereins hier statt-

gefunden habe und sprach die Hoffnung aus, daß es bis zur nächsten Tagung nicht so lange wie diesmal dauern werde. Daß die Freude an der vaterländischen Geschichte, wie sie unser Verein pflegt, indessen in Bischofszell nicht erstorben sei, bewies die erfreuliche Mitteilung des Sprechenden vom Eintritt 5 neuer Mitglieder, dem sich im Laufe des Tages noch ein sechstes gesellte.

Es folgte die Verlesung des Jahresberichtes durch Hrn. Prof. Büeler:

Die Verhandlungen des Vorstandes betrafen hauptsächlich den Inhalt der „Beiträge" für das laufende Jahr und die Erneuerung des Vertrages mit Herrn Buchdrucker Müller. Die Erhöhung der Arbeitslöhne veranlaßte unsern Verleger, den Preis für den Druckbogen bedeutend zu erhöhen; wir bezahlen nun bei engerem Satz für Garmond-Schrift 72 Fr. und für Petitschrift Fr. 81.85 statt wie bisher 53 Fr. und 63 Fr. Aus finanziellen Gründen mußten wir schon dieses Jahr die Publikation einiger Arbeiten verschieben, damit, wenn möglich, die Bogenzahl eines Heftes 10 nicht überschreite.

Für unsere Bibliothek wurde uns im neuen Gebäude gemeinsam mit dem thurg. Offiziersverein ein Zimmer eingeräumt, wo wir unsere Bücher und Publikationen bequem unterbringen können. Leider konnte bis jetzt unsere Bibliothek, weil kein gedruckter Katalog vorliegt und viele Bücher nicht eingebunden sind, von den Mitgliedern nicht nach Wunsch verwertet werden. Wir haben deshalb beschlossen, sie der Kantonsbibliothek abzutreten, welche sie in ihre Verwaltung nimmt. Die von uns abonnierten Zeitschriften werden der Kantonsbibliothek zu halbem Preise überlassen, nachdem sie bei unsern Lesern zirkuliert haben.

Nachdem die Museumskommission letzten Winter die Bürgergemeinde Frauenfeld ersucht hatte, sie möchte einen Bauplatz am „Burstel" für ein zukünftiges Museumsgebäude in Aussicht stellen, um Pläne ausarbeiten zu lassen und darauf ein abschlägiger Bescheid einging, beschloß sie, angesichts der schlechten Finanzlage des Kantons und der Inanspruchnahme Frauenfelds durch die Erweiterung des Spitals, diese Frage für einige Jahre ruhen zu lassen und bessere Zeiten abzuwarten. Unterdessen werden die Gegenstände unseres Museums in den Räumen der neuen Kantonsschule, wo sie jetzt untergebracht sind, sobald als möglich so aufgestellt werden, daß sie besichtigt werden können. Infolge schwerer Erkrankung unseres Konservators, Herrn Pfarrer Bischof, mußte diese Arbeit verschoben werden. Wir bedauern lebhaft, daß der Kanton Thurgau nicht im Stande ist, für die naturwissenschaftlichen und historischen Sammlungen ein Gebäude zu erstellen, besonders wenn wir sehen, was rings um uns in Museumangelegenheiten in Gemeinwesen geschieht, die nicht besser gestellt sind, als der Kanton Thurgau. Die Frage der Geldbeschaffung für unsere Ankäufe für das Museum machte uns

anfänglich etwelche Sorge, weil wir uns durch den Ankauf der Waffensammlung in Bischofszell in Schulden gestürzt hatten. Durch einen Bundesbeitrag von 750 Fr., den wir auch an dieser Stelle bestens verdanken, wurde es uns möglich gemacht, unsern Verpflichtungen nachzukommen. Auf Anraten von Herrn Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums, lehnten wir den Ankauf von Figuren aus der Kapelle in Landschlacht ab. Am gleichen Ort besichtigten wir noch das Getäfel im ehemaligen Gerichtshaus; auf einen Ankauf konnten wir auch nicht eintreten, weil uns die Mittel fehlen und wir der Ansicht sind, das Getäfel gehöre zum Haus und könne nicht gut weggenommen und anderswo aufgestellt werden.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgten wir die Ausgrabungen bei der Käserei in Eschenz, wo römische Altertümer zum Vorschein kamen, und legten großen Wert darauf, die Gegenstände für das kantonale Museum zu bekommen. Wir stießen auf Widerstand, weil die Gemeinde Eschenz selber ein kleines Museum errichten wollte. Obwohl dieser Standpunkt auch eine gewisse Berechtigung hat und wenigstens zeigt, daß man für solche Altertümer Interesse hat, konnten wir ihn doch nicht teilen, weil es nicht wohl angeht, Gegenstände von wissenschaftlichem Wert im ganzen Kanton zerstreut aufzubewahren. Wir fanden uns daher zum ersten Mal veranlaßt, den § 724 des neuen schweizerischen Zivilgesetzbuches anzurufen, nach welchem herrenlose Altertümer von erheblichem wissenschaftlichem Wert in das Eigentum des Kantons gelangen. Der Regierungsrat, an den wir uns wandten, teilte unsern Standpunkt und so gelangten die gefundenen Gegenstände in das kantonale Museum.

Wir haben ferner die im Holz einer alten Truhe in Wagerswil gefundenen Münzen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts angekauft, die Dubletten hingegen an Liebhaber abgegeben und nur 4 Stück behalten. Glücklicherweise ist es uns fast durch Zufall gelungen, den größten Teil des Brakteatenfundes bei Eschikofen für unser Museum zu bekommen. Wir erhielten von Herrn Dr. B. in St., der uns schon oft in verdankenswerter Weise ausgeholfen hat, einen Beitrag von 25 Fr. an den Ankauf der Münzen. Eine besondere Abhandlung hierüber wird für die nächste Jahresversammlung vorbereitet.

Wir gedenken nächstens mehr als bisher uns der prähistorischen Erforschung des Kantons zu widmen und teils gemeinsam mit dem schweizerischen Landesmuseum, teils allein vorzugehen.

Die Jahresrechnung, vorgelegt von Hrn. Dr. Leisi, konnte ihren Zahlen nach zunächst Befürchtungen wecken. Denn bei

	Fr. 2239.40	Einnahmen
	Fr. 2807.86	Ausgaben ergibt sich ein
Passivsaldo von	Fr. 568.46,	wobei trotz vermehrter Einnahmen

eine Schuldenlast von Fr. 1500 ins neue Jahr hinübergenommen werden mußte. Diese ist indessen, wie der Vorsitzende beruhigend mitteilen konnte, seither getilgt worden.

Es folgte der Vortrag von Hrn. Seminarlehrer Dr. Leutenegger in Kreuzlingen: „Der erste thurgauische Erziehungsrat der Jahre 1798—1805", eine größere Quellenarbeit, aus der der Vortragende einige Abschnitte in freier Rede der Versammlung darbot. Da der erste Teil dieser Arbeit im 54. Heft der Beiträge unsern Lesern nun gedruckt vorliegt, so erwähnen wir an dieser Stelle nur den Bericht der „Thurgauer Zeitung", der mit den Worten schließt: „Reicher Beifall belohnte die von gründlichem Quellenstudium zeugenden, klaren und interessanten Darlegungen des Redners."

Nach kurzer Pause folgte als zweites Referat die einleitenden Bemerkungen über die Frauenfelder Chronik des Hans Heinrich Kappeler, vorgetragen durch Hrn. Archivar Schalteggger. Der Vortragende bot eine sehr willkommene Einführung in die von ihm aufgefundene und im 53. Heft der Beiträge veröffentlichte Chronik, deren Verfasser von 1604—66 lebte und in der thurgauischen Hauptstadt eine angesehene Persönlichkeit war. Noch sind die Protokolle und Verwaltungsbücher, die er als Beamter für seine Vaterstadt geführt hat, erhalten; besonders erwähnenswert ist seine eifrige und andauernde Tätigkeit als Bauherr, in welcher Eigenschaft er nicht nur die Einweihung der evangelischen Kirche in Frauenfeld miterlebte, sondern diesen Bau nach seinen jahrelangen Bemühungen mit als sein Werk ansehen durfte. Die mit kritischem und erläuterndem Apparat herausgegebene Chronik hält zwar, wie der Herausgeber bemerkte, den Vergleich mit den Chroniken der größeren Schweizer Städte nicht aus, gibt aber ein getreues Spiegelbild des Kleinlebens von damals und der allgemeinen Interessen, die in dasselbe hineinragten. Durch sie erfahren wir, wie ein Bürger von Frauenfeld zur Zeit des 30jährigen Krieges das Leben seiner Stadt, der Landschaft Thurgau und der Schweiz erfaßte und was er von den großen Welthändeln erfuhr. Insofern ist sie eine wertvolle Quelle für die geistige Kultur jener Zeit, für deren Erschließung dem Herausgeber der Dank der einheimischen Geschichtsfreunde sicher ist.

Um 5 Uhr waren die Verhandlungen zu Ende. Die meisten Gäste begaben sich unter der Führung der Bischofszeller Herren bei prachtvoller Abendbeleuchtung auf den nahen Bischofsberg und genossen dort eine klare Aussicht auf die Alpen, wie man sie nur an schönen Herbstabenden zu sehen bekommt. Dann kehrte man wieder in die „Linde" zurück, um ein einfaches Abendessen einzunehmen, das nach geistiger Arbeit und körperlicher Bewegung allen gut schmeckte. Einige Ansprachen humoristischer Art trugen zur Er-

heiterung der Gäste bei; auch wurden während des Essens hübsche alte Teller und andere Gegenstände aus Bischofszeller Privatbesitz herumgeboten. Ungern trennte man sich, als schon nach einer Stunde die meisten Gäste wegen ihrer Züge das Lokal verlassen mußten. Gewiß behalten alle Teilnehmer dieser Tagung die trauliche Stadt in sehr angenehmer Erinnerung und die Tagung selbst wird ebenfalls als eine wohlgelungene allen in gutem Andenken bleiben.

Der Berichterstatter:
Dr. Th. Greyerz.